

Zitierhinweis

Schrör, Matthias: Rezension über: Wilfried Hartmann / Isolde Schröder / Gerhard Schmitz (eds.), Die Konzilien der karolingischen Teilreiche 875-911, Hannover: Hahn, 2012, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 123 (2015), 1, S. 261, DOI: 10.15463/rec.1189740094

MITTEILUNGEN
DES INSTITUTS FÜR
ÖSTERREICHISCHE
GESCHICHTSFORSCHUNG

copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Der renommierte österreichische Wissenschaftshistoriker Mitchell Ash, einer der Gutachter des Gesamtunternehmens, streicht in seinem Kommentar innerhalb der Sektion „Geschichte der Institution“ einige Kontinuitäten heraus, welche die Politik der DFG über alle Zäsuren und Brüche hinweg kennzeichnen: die nach wie vor bedeutende Förderung von Einzelpersonen und Einzelforschung (was, so Ash, der Tradition des Ordinarien-Habitus entspricht) und die mangelnde Bereitschaft zu innerer Reform, die sich insgesamt in der europäischen Wissenschaftslandschaft, nicht nur in der deutschen, konstatieren lasse.

Der Band stellt für jede/n wissenschaftsgeschichtlich Interessierten eine Pflichtlektüre dar – und er lässt angesichts der Fülle des hier zusammengetragenen Materials um so mehr den Wunsch aufkommen, es möge endlich auch in Österreich ein vergleichbar groß angelegtes Forschungsvorhaben für die Geschichte der Forschungsförderung hierzulande eingerichtet werden. Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) hat ja dankenswerterweise anlässlich seines 40-jährigen Bestehens im Jahre 2007 erste Schritte in diese Richtung bereits gesetzt.

Innsbruck

Brigitte Mazohl

Notizen

Die Konzilien der karolingischen Teilreiche 875–911, hg. von Wilfried HARTMANN–Isolde SCHRÖDER–Gerhard SCHMITZ. (MGH Concilia 5.) Hahn, Hannover 2012. XXX, 736 S.

Die vorliegende Edition der Konzilien der karolingischen Teilreiche von 875 bis 911 komplettiert nun den Teilbereich der karolingerzeitlichen Concilia bei den MGH. Der Band erfasst etwas mehr als 60 Synoden des o.g. Zeitraums (S. 1–569). Für den größten Teil zeichnet Wilfried Hartmann verantwortlich, während die übrigen Versammlungen von Isolde Schröder und Gerhard Schmitz ediert wurden. Unter den Synoden sind nicht wenige, die aufgrund ihrer reichen, z. T. bereits kurze Zeit später einsetzenden Rezeption für die Geschichte des mittelalterlichen Synodalwesens, des Kirchenrechts und der Papstgeschichte (insbesondere Johannes VIII.) von großer Bedeutung sind, wie z. B. diejenigen von Ponthion 876, Ravenna 877, Troyes 878 oder Tribur 895. Angehängt sind Editionen der Versammlungen, deren Datierung unsicher (Nantes, Rouen) ist oder deren Gestalt als Synode im eigentlichen Sinne nicht mehr eruiert werden kann, da die Überlieferung fraglich oder bruchstückhaft ist – letzteres gilt für 21 Zusammenkünfte (S. 573–599). Ein ausführliches Register, eine knappe Konkordanz und Nachträge zu den Concilia-Bänden 3–5 beschließen den von drei vielfach ausgewiesenen Experten der karolingischen Kirchengeschichte sorgfältig edierten, überaus verdienstvollen Band.

Düsseldorf

Matthias Schrör

Die „ältesten“ Urbare, Zehent- und Robotverzeichnisse der Klöster Millstatt in Kärnten (1469/70 bis 1502), ed. Alfred OGRIS. (Das Kärntner Landesarchiv 43.) Kärntner Landesarchiv, Klagenfurt am Wörthersee 2014. 248 S. ISBN 978-3-900531-94-2.

In den letzten Jahrzehnten ist die Edition von Urbaren in Österreich etwas ins Stocken geraten, was besonders auf die Salbücher geistlicher Grundherrschaften zutrifft. Keine Ausnahme bildet hierbei Kärnten, wo die letzten umfangreicheren Bistums- bzw. Klosterurbare in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts herausgegeben worden sind (St. Paul und Gurk). Umso erfreulicher ist es, dass sich der pensionierte langjährige Direktor des Kärnt-